

Vorliebe für das Skurrile

Eine junge Nürnbergerin und ein bekannter Galerist beim Kunstwochenende

Das Kunstwochenende der Moosburger Altstadtförderer im Zehentstadel mit Ausstellung, Musik und Lesungen findet am 6. und 7. Juli, jeweils von 10 bis 18 Uhr statt. Vernissage ist am 5. Juli um 19 Uhr. Bis dahin stellt die MZ jede Woche zwei der teilnehmenden Künstler vor, heute Tessa Wolkersdorfer und Fritz Dettenhofer, eine junge Künstlerin aus Nürnberg und einen bekannten Galeristen aus Freising.

Die Malerin Tessa Wolkersdorfer aus Nürnberg wurde 1982 dort geboren und studierte ab 2003 an der Akademie der Bildenden Künste Malerei. 2009 wurde sie Meister-schülerin bei Professor Peter Angermann und nach ihrem Studienende erhielt sie bereits 2010 die Debütantenförderung des BBK Nürnberg Mittelfranken. Seit 2004 nimmt sie an Ausstellungen teil, unter anderem in Nürnberg, Karlsruhe, Budapest und Frankfurt.

Ihre Arbeiten sind geprägt vom Interesse am Absurden und Skurrilen, vor allem aber durch die Leidenschaft an der Malerei. Sie entwickelt aus vermeintlich Vertrautem und Alltäglichem eine Bildsprache, die subtil ist, Normalität vortäuscht und simultane Wirklichkeitsebenen erzeugt – nicht zuletzt durch mehrfaches Übermalen und Überblenden der Motive, wobei die Leinwand auch schon mal gedreht wird.

Die Tusche, die sie neben Acryl hauptsächlich verwendet, unterstützt diesen Weg der ungezwungenen Bildfindung, einer oft surreal wirkenden Mixtur von Alltagsobjekten und Natur, doch ist die Malerei alles andere als willkürlich. Die Malerin verwendet ausschließlich Gegenstände und Versatzstücke, die aus der alltäglichen Umgebung bekannt sind und oftmals Erinnerungen und Assoziationen auslösen,



Tessa Wolkersdorfer spielt mit Alltäglichem und Vertrautem.

und setzt diese durch unerwartete Kombinationen in neue Zusammenhänge. In einer lockeren Dialektik verbinden sich so Gegenständlichkeit und Abstraktion, Räumlichkeit und diffuse Farbflächen zu einer dichten Komposition, der man sich als Betrachter am besten assoziativ nähert – genauso wie auch die Malerin während des Prozesses der Bildentstehung vorgeht – und lässt sich durch eine „Realität“, die keine ist, und die den Blick auf etwas scheinbar Bekanntes und doch noch nie Dagewesenes erlaubt, in ihren Bann ziehen – hier und da auch mit einem Augenzwinkern oder Schmunzeln im Gesicht.

Fritz Dettenhofer ist vielen Kunstinteressierten als Besitzer der Galerie 13 in Freising ein Begriff. Dort stellt er seit 1985 Künstler vor, die weit über Bayern hinaus Bedeutung erlangt haben. Beim Kunstwochenende in Moosburg zeigt er seine



Eine Bleistift- und Tuschezeichnung von Fritz Dettenhofer ohne Titel.

eigenen Arbeiten. In seinen Zeichnungen strebt er einen authentischen Ausdruck an. Ihm ist es sehr wichtig, wie er sagt, „die äußere Form und die innere Gestimmtheit und Emotionalität in Einklang zu bringen“.

Über Werkgruppen erarbeitet er sich seine Themen. Ziel ist allerdings die einzelne Arbeit, die über einen verbindlichen, persönlichen Ausdrucksgehalt verfügen soll. Darüber hinaus liebt er die spontane Vorgehensweise, die ihm nicht planbare Möglichkeiten eröffnet. Seine künstlerische Arbeit wird angetrieben von dem Wunsch sein Gestaltungsvermögen zu entfalten, zu entwickeln und sichtbar zu machen. Sein Oeuvre umfasst gegenstandslose und erzählerische Inhalte. In den Mitteln beschränkt er sich auf den Umgang mit Bleistift, Tusche beziehungsweise Gouache auf Papier im kleinen Format.